



News aus aller Welt

WELTWEIT: Das Erscheinen von einheimischen „Jesus-Bewegungen“



Das Erscheinen von einheimischen „Jesus-Bewegungen“ in muslimischen, hinduistischen und buddhistischen

Teilen der Welt ist weltweit ein zunehmendes Phänomen. Dies gilt ebenso für jüdische Gemeinschaften als auch für Stammeskulturen. Viele Menschen finden zum Glauben an Jesus und beginnen, IHM nachzufolgen, entscheiden sich jedoch für ein Verbleiben in dem Umfeld, in das sie hineingeboren wurden. Sie bekehren sich nicht zum (westlichen) Christentum und einer Kirchenzugehörigkeit, sondern bilden kleine Gruppen, die sich oftmals vervielfältigen und zu einer Bewegung werden.

Eine faszinierendes Beispiel dafür sind die Jesus-Nachfolger innerhalb des Judentums. „Eine wachsende Zahl an Juden lernt Jesus treu nachzufolgen und bildet kleine Gruppen zur Gemeinschaftspflege, jedoch verbleiben sie in ihren traditionellen Synagogen-Gemeinschaften“, sagt Gavriel Gefen (Foto), der Teil dieser bodenständigen Bewegung in Israel ist. Kürzlich besuchte er auch eine Bewegung, die von einem Moslem initiiert worden war, der Jesus nachfolgt und ein Stammesoberhaupt ist. „Diese Bewegung hat sich seither im ganzen Land und darüber hinaus ausgebreitet. Während meines Besuchs traf ich eine Vielzahl von muslimischen religiösen Leitern, die mit Feuereifer Jesus anhängen. Ich war zudem Augenzeuge, wie einige von ihnen öffentlich über die Vergebung Jesu zu größeren Gruppen von Menschen sprachen. Es war sehr beeindruckend.“

„Tausenden von muslimischen Männern wurde die Vergebung Jesu erläutert“

„In einem muslimischen Trainingszentrum, das ich besuchte, waren Tausende von Männern zugegen. Einer der älteren Lehrer dort folgt Jesus nach und lehrt tagtäglich offen über Ihn. Er ist so traditionell geprägt, dass es jedem klar ist, dass

er niemanden zum Christentum bekehren will. Er fordert sie heraus, Jesus als das Wort Gottes und als Erneuerer des Glaubens wieder zu entdecken und als den, ohne den ihr Volk keine Hoffnung hat. Die große Mehrheit dieses muslimischen Trainingszentrums folgten Jesus nicht nach, eine nicht unbeträchtliche Zahl allerdings tun es und dienen zudem in Dorf-Moscheen in der ganzen Region. Während meines Aufenthalts kehrte eine Anzahl von Männern von ihrem Dienst in verschiedenen Dörfern wieder zurück und berichteten sich gegenseitig von ihren Erlebnissen. Sie hatten über die Vergebung Jesu gelehrt und jene, die in diesen Dörfern Jesus in ihr Leben aufnahmen, treffen sich nun in Kleingruppen.“

„Es war klar, dass diese Menschen Jesus in seiner ganzen Fülle kannten“, berichtet Gefen. „Das Zeugnis ihres Lebens ist nicht von Kompromiss gekennzeichnet. Es ist nicht ihr Ziel, Verfolgung aus dem Weg zu gehen. Sie leben ihren Glauben nicht auf einfachere oder weniger authentische Weise aus, wie manche Leute vorwerfen mögen. Ihr Weg, Jesus nachzufolgen, ist ein schwierigerer, mit einem höheren Ziel. Indem sie im Islam verbleiben, suchen sie keine Anerkennung für sich selbst. Sie trachten danach, ihrer Volksgruppe zu demonstrieren, dass Jesus sie auf der Stelle annimmt, wo sie sich befinden, und dass sie ihm treu in ihrer Gemeinschaft und ihrer Familie, in die sie hineingeboren wurden, nachfolgen können.“



„Das Reich Gottes wächst wie Hefe von innen heraus und konfrontiert die Kultur mit der Botschaft Jesu.“

„Wenn eine Jesus-Bewegung wie diese in einer anderen Kultur neu entsteht, dann werden die dortigen Gläubigen ihren eigenen Prozess durchlaufen, wie sie ihre Kultur mit der Botschaft Jesu zu konfrontieren gedenken“, erläutert Gefen. „Es wird einige Ausdrucksformen ihrer Kultur und Traditionen geben, die sie rechtmäßig fortführen können, wenn sie deren Fokus anpassen und ihnen eine neue Bedeutung verleihen. In diesem Erneuerungsprozess ihrer Kultur kann es sein, dass sie andere Ausdrucksformen ihrer Kultur entdecken, die sie als Nachfolger Jesu nicht länger fortsetzen können. Ich glaube, dass es niemals beabsichtigt war, dass die Botschaft Jesu mittels kultureller Eroberung verbreitet werden sollte. Ich bin überzeugt, dass Jesu Botschaft sich nur in dem Maße unter den Völkern anderer Glaubens Traditionen ausbreiten wird, wie Gottes Reich - vergleichbar wie Hefe - von innen heraus wächst.“

John Ridgway, ein internationaler Berater für Organisationen, die Pioniermission betreiben, erklärt folgendes grundsätzliches Missionsprinzip: „Wir haben oftmals dazu geneigt, Indivi-

den zu ermutigen, ihre Familien und Umfeldler zu verlassen und sie eingeladen, Teil einer anderen Gemeinschaft zu werden, die sich zum Christentum bekennt, anstatt sie in ihren eigenen Beziehungswelten zu Jüngern zu machen, wo sie dann ihre eigenen Familienangehörigen, Verwandten, Freunde und Arbeitskollegen erreichen können.“ Jesus und Paulus entwickelten diese Art von bodenständiger Mission und dienten den Menschen gleich dort, wo sie sich befanden. „Wenn die samaritanische Frau aus ihrer eigenen Gemeinschaft herausgelöst worden wäre, ist zu bezweifeln, dass ihre Veränderung, in deren Folge so viele Samariter Jesus nachzufolgen begannen, einen solchen Eindruck hinterlassen hätte.“

„Kontrolle einheimischer Jesus-Bewegungen von außen wirkt sich stark negativ aus.“

„Wenn diese Leute Jesus treu bleiben, ist die potentielle Wirkung auf große Einheiten von Menschen unter unerreichten Völkern der Welt enorm“, sagt Rick Wood, Redakteur der Zeitschrift Mission Frontiers (dt. „Horizonte der Mission“), der eine Sonderausgabe seiner Zeitschrift diesen Bewegungen gewidmet hat. Er richtet zudem eine Warnung an die westliche Kirche: „Diese einheimischen Jesus-Bewegungen müssen sich selbst überlassen werden, bis sie von alleine zu florieren beginnen, ohne die Art von äußerem Einfluss oder Kontrolle, die sie ihres einheimischen Charakters und des Vervielfältigungspotentials berauben könnte, oder gar Leben aufs Spiel setzt.“

Historikerin und Missionarin Rebecca Lewis stimmt zu. „Versuche, Jesus-Bewegungen durch in anderen Kulturen beheimatete christliche Leiter zu beurteilen und zu kontrollieren hatten fast ausnahmslos katastrophale Auswirkungen.“ Sie führt weitere Lektionen aus der Geschichte an, um potentielle Schwachstellen der Jesus-Bewegungen aufzuzeigen. Fehlender Zugang zur Bibel in ihrer eigenen Sprache kann beispielsweise zu Glaubensvermischung führen, daher ist es wichtig, dies zu vermitteln.

„Sich vervielfältigende Jüngerschaft ist ein Kennzeichen der Jesus-Bewegungen.“

Robby Butler, der am US amerikanischen Zentrum für Weltmission gedient hat, hat Jesus-Bewegungen studiert und weist auf einige gemeinsame Eigenschaften hin. „Sie fördern den Streuvorgang in die Familie hinein, hin zu Freunden und Arbeitsplatz (zur Vervielfältigung), welches das örtliche Engagement der Kirche maximiert. Sie begünstigen diejenigen, die wiederholt andere in zur Jüngerschaft einladen und gehorsam darauf ausgerichtet sind, dahin zu gehen, wo Christus noch nicht bekannt ist, anstatt passive Kirchenzuhörer zu unterhalten.“ Er

Impressum:



Herausgeber:
ICHTHYS-Gemeinde Wr. Neustadt
2700 Wr. Neustadt, Zulingerstraße 6
office@ichthys.at <http://www.ichthys.at>
Tel.: 02622-83944 Fax: 02622-83944-43
Büro: 02622-83944-12 oder 0650-3740566

beobachtet außerdem, dass diese Bewegungen generell keine Waisenhäuser aufmachen, sondern die Adoption bevorzugen. „Die Leiter öffnen in zunehmender Weise ihre Häuser für bedürftige Kinder. Ihr Exempel könnte dazu führen, dass alle bedürftigen Kinder Plätze in Familien finden.“

„Die wirkungsvollen Leiter Indiens, die ich getroffen habe, haben das Getriebensein abgelegt, welches unter christlichem Arbeitspersonal so weit verbreitet ist, um entspannte, beziehungsorientierte Menschen zu werden, die andere zur Jüngerschaft anleiten wollen. Anstatt so zu leben, dass sie ständig ihre Würdigkeit unter Beweis stellen müssen, um das Bedürfnis eines Gebäudes und eines Gehaltes

zu rechtfertigen, haben diese Leiter zunehmend einen zweiten Beruf und kümmern sich nur um ein paar wenige Nachfolger, welche wiederum andere anleiten, in mehr Generationen, als sie später nachvollziehen können. Das Resultat ist ein effektiveres Zeugnis des überfließenden Lebens, das Christus heute anbietet.“

Butler führt ein paar Beispiele an: „Ein Mann hat je einen Nachfolger in den zwölf Distrikten seines Staates. Jeden Monat treffen sie sich jeweils in einem anderen Distrikt, um fünf Tage lang zum Gebet und zur Planung, zum voneinander Lernen und zu gegenseitiger Unterstützung bei der Aufsicht von schnell wachsenden Hauskirchen zusammen-

zukommen. Sie schätzen, dass durch dieses Netzwerk zusammengenommen etwa 100'000 Menschen getauft worden sind. Ein anderer Mann arbeitete einst 16 Stunden pro Tag, um einer Kirchen-Denomination einer Region vorzustehen. Nachdem er erfahren hatte, wie man die Zahl von Nachfolgern durch Hauskirchen vervielfältigen kann, ermutigte er 100 Mitpastoren, Hauskirchen zu initiieren. Innerhalb von drei Monaten wurden 619 Hauskirchen gegründet.“

Quelle: Gavriel Gefen, John Ridgway, Rick Wood, Rebecca Lewis und Robby Butler, zitiert aus Mission Frontiers, Ausgabe Mai-Juni 2011

Aus „JoelNEWS“, Nr. 27, 2011



Erster jüdischer internationaler Sender



Erstmals in der Geschichte wird es einen internationalen Fernsehsender konzentriert auf Nachrichten aus Israel und der ganzen Welt für Juden geben. Am Mittwoch soll der Sender *Jewish News 1 - JN 1* als Alternative zu globalen Sendern wie CNN, Fox News und Sky News fundieren, aber hauptsächlich als eine unpolitische, proisraelische Version des arabischen Senders *Al-Jazeera* dienen. In den letzten 15 Jahren hat der arabische Sender *Al-Jazeera* ein millionenfaches Publikum gewonnen. Täglich, 24-Stunden lang und über Satellit wird man künftig *Jewish News 1* in Nordamerika, Europa und dem Nahen Osten empfangen können. Der Sender hat Studios in Tel Aviv, Brüssel und Kiew, und weitere in Paris, Washington und London sollen noch folgen. Das Netzwerk hat 12 Korrespondenten und wird in englischer Sprache senden, aber es sollen auch bald Nachrichtenprogramme in Deutsch, Hebräisch, Russisch und Italienisch folgen. „Wir werden alles senden, was es sich zu senden lohnt“, sagte Chefredakteur des Senders, Alexander Zanser (Bild), der im Hauptquartier in Brüssel arbeitet. Der Fokus soll aber vor allem auf säkularen Themen liegen, die israelische und jüdische Zuschauer in aller Welt interessieren. Zanser verriet, dass es als ersten Höhepunkt ein Exklusiv-Interview mit dem jüdischen Regisseur Stephen Spielberg geben wird. Die Inhaber des Senders sind Igor Kolomoisky und Vadim Rabinovich, der Präsident und Vize-Präsident der Europäischen Jüdischen Union. Bis jetzt haben sie 3,6 Millionen Euro investiert. „Wir sind ein säkularer, nicht-religiöser Sender und, wenn Netanjahu und seine Kollegen etwas falsch machen, werden wir darüber berichten“, fügte Chefredakteur Zanser hinzu. „Aber natürlich liegt es in unserem Interesse, positive Dinge über Israel und die Juden in der Diaspora zu senden.“

Erstmals in der Geschichte wird es einen internationalen Fernsehsender konzentriert auf Nachrichten aus Israel und der ganzen Welt für Juden geben. Am Mittwoch soll der Sender *Jewish News 1 - JN 1* als Alternative zu globalen Sendern wie CNN, Fox News und Sky News fundieren, aber hauptsächlich als eine unpolitische, proisraelische Version des arabischen Senders *Al-Jazeera* dienen. In den letzten 15 Jahren hat der arabische Sender *Al-Jazeera* ein millionenfaches Publikum gewonnen. Täglich, 24-Stunden lang und über Satellit wird man künftig *Jewish News 1* in Nordamerika, Europa und dem Nahen Osten empfangen können. Der Sender hat Studios in Tel Aviv, Brüssel und Kiew, und weitere in Paris, Washington und London sollen noch folgen. Das Netzwerk hat 12 Korrespondenten und wird in englischer Sprache senden, aber es sollen auch bald Nachrichtenprogramme in Deutsch, Hebräisch, Russisch und Italienisch folgen. „Wir werden alles senden, was es sich zu senden lohnt“, sagte Chefredakteur des Senders, Alexander Zanser (Bild), der im Hauptquartier in Brüssel arbeitet. Der Fokus soll aber vor allem auf säkularen Themen liegen, die israelische und jüdische Zuschauer in aller Welt interessieren. Zanser verriet, dass es als ersten Höhepunkt ein Exklusiv-Interview mit dem jüdischen Regisseur Stephen Spielberg geben wird. Die Inhaber des Senders sind Igor Kolomoisky und Vadim Rabinovich, der Präsident und Vize-Präsident der Europäischen Jüdischen Union. Bis jetzt haben sie 3,6 Millionen Euro investiert. „Wir sind ein säkularer, nicht-religiöser Sender und, wenn Netanjahu und seine Kollegen etwas falsch machen, werden wir darüber berichten“, fügte Chefredakteur Zanser hinzu. „Aber natürlich liegt es in unserem Interesse, positive Dinge über Israel und die Juden in der Diaspora zu senden.“

Aus „IsraelHeute“, 22.09.2011

Oktober 2011	
So, 02.10.	09.30h: Gottesdienst
Mo, 03.10.	18.30h-20.00h: Gemeindegebet (& Heilungsgebet)
Mi, 05.10.	09.30h: Gebet um Erweckung 18.30h-20.00h: Hebräisch Kurs
Do, 06.10.	18.30h-20.00h: Hebräisch Kurs
So, 09.10.	09.30h: Gottesdienst; anschl. Sonntagskaffee
Mo, 10.10.	18.30h-20.00h: Gemeindegebet (& Heilungsgebet)
Mi, 12.10.	09.30h: Gebet um Erweckung
Fr, 14.10.	18.00h Stadtgebet
So, 16.10.	09.30h: Gottesdienst (mit Abendmahl)
Mo, 17.10.	18.30h-20.00h: Gemeindegebet (& Heilungsgebet)
Mi, 19.10.	09.30h: Gebet um Erweckung 18.30h-20.00h: Hebräisch Kurs
Do, 20.10.	18.30h-20.00h: Hebräisch Kurs
So, 23.10.	09.30h: Gottesdienst mit TAUFE anschließend Sonntagskaffee
Mo, 24.10.	09.00h-14.00h: Fensterputz in der Gemeinde 18.30h-20.00h: Gemeindegebet (& Heilungsgebet)
Di, 25.10.	09.00h-14.00h: Fensterputz in der Gemeinde
Mi, 26.10.	Kein Gebet!!
So, 30.10.	09.30h: Gottesdienst (Kinderlehre)
Mo, 31.10.	Kein Gemeindegebet wegen „Tage der Begegnung“
31.10.- 04.11.	„Tage der Begegnung“ (mit Holocaustüberlebenden)
Di, 01.11.	18.00h: Gesamtgemeindetreffen: Festabend mit unseren jüdischen Gästen mit Buffet
Mi, 02.11.	Tagesausflug mit jüdischen Gästen nach Bratislava
Do, 03.11.	Abend: Festakt der Stadtgemeinde im Stadttheater
Jeden Sonntag	18.00h: Gebet Israel/Österreich/Ebenezer; (Gerhard & Hannelore Brak, Tel.: 0664-4250091)
Vorschau	
Sa, 05.11.	Hochzeit von Anna Schütze und Fabricio
24.-26.11.	Konferenz mit Isabel Allum
So, 27.11.	09.30h: Gottesdienst mit Isabel Allum
Mi, 07.12.	19.00h: Haus- und Dienstkreisleitertreffen
Theologisches Bibelseminar	
Sa, 03.12.	09.30h: Theologisches Bibelseminar